

KomFö 2016

1. Projekt

1.1 Projekttitle:

Studentisch geleitete Praxisreflexion: Qualifizierung von Studierenden der Rehabilitationspsychologie (B. Sc.) zur Praxisreflexion für Berufstätige und bürgerschaftlich Engagierte in der Versorgung von Menschen mit Demenz

1.2 Verantwortliche/r Lehrende/r

Prof. Dr. Claudia Wendel

1.3 Fachbereich/Studiengang

Angewandte Humanwissenschaften/ B. Sc. Rehabilitationspsychologie

2. Dokumentation der Ergebnisse

2.1 Was wurde konkret entwickelt? (bspw. Produkte, Angebote)

Es wurde ein Konzept entwickelt, das die Studierenden dazu befähigen soll, "Moderierte Praxisreflexionen" als Moderatorenpaar, bei Gruppen von Pflegekräften der Kooperationspartner durchzuführen.

Als Basis der Konzeptentwicklung wurden fachspezifische Recherchen und theoretische Ausarbeitungen realisiert. Der Schwerpunkt lag auf der Identifikation der relevanten Belastungsfaktoren der Zielgruppe sowie der fundierten Auseinandersetzung mit dem innovativen Konzept des „Service Learnings“. In Bezug auf das Handlungsfeld wurden die relevanten Vermittlungssettings erfasst und didaktische Methoden angepasst.

Weiterhin wurde eine Bedarfsanalyse durchgeführt, die Interviews mit potentiellen Kooperationspartnern beinhaltet. Im Zuge dieser Bedarfsanalyse wurde die Zielrichtung zunächst auf „Moderierte Praxisreflexionen bei Pflegekräften“ eingegrenzt. Ein Kooperationspartner für die Durchführung einer Pilotphase wurde gefunden, die konkreten Kooperationsvereinbarungen werden aktuell verhandelt.

Die geplante Pilotphase sowie die Evaluation der Pilotphase wurden vorbereitet.

2.2 Welche Veränderungen haben sich im Lehr- und/oder Studienkontext ergeben?

Die Zielrichtung der Praxisreflexion wurde aufgrund der theoretischen Analysen und der Ergebnisse der Bedarfsanalyse auf die „Moderierte Praxisreflexionen bei Pflegekräften“ eingeschränkt, die Praxisreflexion für bürgerschaftliche Engagierte wurde zunächst ausgeklammert.

Veränderungen im Lehr und/oder Studienkontext waren zunächst nicht intendiert und haben sich auch nicht ergeben.

Angedacht ist weiterhin perspektivisch eine Eingliederung des Projekts als Seminar im Modulplan. Zunächst findet eine Eingliederung des Projekts in das Projekt „Flechtwerk Demenz“ statt, dieses ist bereits etabliert als fester Bestandteil des Modulplans (als Wahlmöglichkeit).

2.3 Was wird sich zukünftig für die Studierenden in der Lehre ändern?

Strukturelle Veränderungen im Modulplan werden (zunächst) nicht vorgenommen: siehe Punkt 2.2.

Die Studierenden erhalten im Rahmen der Pilotphase die Möglichkeit an einer Veranstaltung teilzunehmen, welche ihnen die Kompetenzen vermittelt, "Moderierte Praxisreflexionen" bei einer Gruppe von Pflegekräften und Pflegefachkräften der Kooperationspartner durchzuführen. Bei der Durchführung dieser erhalten die Studierenden wertvolle praktische Erfahrungen.

Zusätzlich erlernen die Studierenden grundlegende Settings (Gruppensettings in unterschiedlicher Personenkonstellation und evtl. Größe) und Kompetenzen, zu denen auch die Qualitätssicherung der angewendeten Verfahren und Methoden gehört.

Außerdem erhalten die Studierenden durch die besondere Struktur des Projekts, die Gelegenheit langfristig tätig zu sein und somit den Zeitfaktor im Rahmen eines Gruppensettings zu erfahren.

Außerdem können die Studierenden durch die Reflexionsrunden im studentischen Projektteam und in ihren jeweiligen Moderatorenpartnerschaften auch von den Erfahrungen und dem Wissen der KommilitonInnen profitieren und somit Basiskompetenzen der therapeutischen und beratenden Tätigkeiten erwerben, welche in der späteren Berufstätigkeit besonders im Team, aber auch in der niedergelassenen Einzelpraxis im Rahmen der Psychohygiene hilfreich und notwendig sind.

Weiterhin bietet das Pilotprojekt eine der wenigen Möglichkeiten (abgesehen von Praktika in einer externen Einrichtung), Kontakte und Erfahrungen mit regionalen Institutionen und deren jeweiligen Spezifika zu gewinnen. Somit erhalten die Studierenden auch einen umfassenderen Einblick in das Gesundheitssystem und die Bedingungsgefüge von Strukturen, Organisationen und individueller Arbeitssituation bzw. Arbeitsbelastung.

2.4 Wie wirkt das Projekt auf den Lehr- und Studienkontext?

Das Projekt moderierte Praxisreflexion bildet im Rahmen des Lehr- und Studienkontexts eine einmalige Gelegenheit theoretisches Wissen mit der praktischen Umsetzung zu verknüpfen und unter realen Bedingungen seine Fertigkeiten unter Beweis zu stellen. Gerade der letzte Aspekt stellt eine wichtige Abgrenzung zu den ansonsten gerne vertretenen didaktischen Methoden, wie z.B. Rollenspielen, dar. Bei der "Moderierten Praxisreflexion" handelt es sich weder um Studierende als KlientInnen noch um ein Spiel, sondern um eine reale Situation mit Menschen, welche die "Moderierte Praxisreflexion" auf verbindliches Anraten ihrer Institution wahrnehmen, bzw. durch die Pflegedienstleitung eine verpflichtende Teilnahme innerhalb eines bestimmten Zeitraums erhalten. Dies kann im weiteren einen Vorbildcharakter für die stärkere Verzahnung von theoretischer Wissensvermittlung und praktischer Anwendung haben.

Im Rahmen des Studienkontexts ist zu erwarten, dass Studenten mit einer reichhaltigeren praktischen Erfahrung auch ihre weiterführenden praktischen Aufgaben selbstbewusster und intensiver erfahren können.

Eine höhere Partizipation der Studierenden im regionalen Umfeld wäre ebenfalls durch positive Erfahrungen mit lokalen Institutionen wünschenswert. Dies ist jedoch primär von der individuellen Bereitschaft der Studierenden abhängig und somit nicht vorherzusagen. Jedoch sind die ersten „Hindernisse“ durch das Projekt überwunden und dürften, sofern von den Studierenden

erwünscht, eine verstärkte regionale Partizipation der Studierenden ermöglichen.

2.5 Gibt es einen Transfer auf andere Lehr- und Studienkontexte (andere Lehrveranstaltungen, Studiengänge, Fachbereiche, anderen Studienstandort)? Wenn ja, wie sieht dieser Transfer aus?

Bisher ist kein direkter Transfer des Angebotes geplant, jedoch besteht auf Grund der Größe des potentiellen Kooperationspartners und bei einem Bedarf die Möglichkeit, nach der Pilotphase eine Verstetigung und Erweiterung des Angebots zu realisieren.

Die "Moderierten Praxisreflexionen" könnten perspektivisch auch von Studierenden durchgeführt werden, welche nicht im Fach Rehabilitationspsychologie eingeschrieben sind. Durch den gewählten Modus, welcher ein Moderatorenpaar voraussetzt, besteht auch die Möglichkeit einer stärkeren interdisziplinären Verflechtung. Beispielhaft wäre der Einsatz einer Rehabilitationspsychologiestudentin und einer Kindheitspädagogik Studentin bei einer "Moderierten Praxisreflexion" von Erzieherinnen einer Kindertagesstätte. Dies würde z.B. bei einer Übertragung des Konzept: „Moderierte Praxisreflexion bei Pflegekräften“ zu „Moderierte Praxisreflexion bei ErzieherInnen“ Sinn ergeben..